



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rembrandt als Erzieher

Langbehn, Julius

Leipzig, 1890

Die organische Weltauffassung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8943

Weltanschauung, sind die Todtengräber ihrer Zeit; sie selbst sind so hohl wie die Gräber, die sie graben. Ein Wort gleich jenem *ignorabimus* enthält das letzte Wissen aber auch den letzten Willen einer Zeit; man sieht schon die *facies hippocratica*; und es dauert nicht lange, so hört man die Scholle auf den Sarg poltern.

Für den Spezialisten, den Kulturmenschen im niederen Sinne gilt also jenes *ignorabimus*; für den Individualisten, den Naturmenschen im höheren Sinne gilt es nicht. Die heutige Wissenschaft, soweit sie sich nicht der höheren Geistesmacht der Kunst ein- oder unterordnet, zeigt besonders darin einen scholastischen Zug, daß es für sie einen todten Punkt in der Welt giebt, wo ihr gewissermaßen der Verstand stille steht. Dieser feste und starre und dunkle Punkt im Wesen der einseitig betriebenen Wissenschaft stempelt dasselbe zu einem zentralistischen, im geraden Gegensatz zu der stets freien und beweglichen und individualistischen Kunst. Das mechanische Prinzip stellt sich hier dem organischen Prinzip in erklärter Feindschaft gegenüber; aber jenes wird an diesem seinen Meister finden. Für Leben Kunst Menschlichkeit giebt es jenen todten Punkt nicht; sie gebären sich ewig neu; und darauf beruht ihre Ueberlegenheit über die Wissenschaft. Das Maß, das der Verstand an die Dinge legt, geht nie rein auf; der Verstand kann Einem stille stehn; daß die Vernunft einem gesunden Menschen stille gestanden wäre, davon hat man noch nicht gehört; auch hier zeigt es sich: der Eindruck gilt mehr als die Beobachtung. Das Meiste in der Welt wird durch inkommensurable Größen gemacht: Liebe Ehre Frömmigkeit sind Dinge, die sich nicht mit dem Zollstab ausmessen lassen; sie sind es, die über das Schicksal des einzelnen Menschen wie der gesammten Menschheit entscheiden; und inkommensurable Größen entscheiden auch im geistigen Leben. Die Welt ist zwar inkommensurabel für den Verstand des Menschen; aber sie ist nicht inkommensurabel für den ganzen Menschen; weil dieser eben selbst eine inkommensurable Größe ist. Gleiches kann nur durch Gleiches, Inkommensurables durch Inkommensurables, Organisches durch Organisches erkannt werden. Das ist ein Grundsatz nicht der höheren sondern der „höchsten Mathematik“. Der Mensch, welcher eine organische Einheit ist, kann auch die Welt nur als eine organische Einheit auffassen verstehen erkennen. Der Mensch ist das Maß aller Dinge.

Die organische Weltanschauung.

In diesem Spruch begegnen sich der besonnenste aller Dichter, Sophokles, und der feurigste aller Denker, Swedenborg; das physisch dunkle aber geistig klarblickende Auge des Griechen und das physisch helle aber geistig dunkelblickende Auge des Germanen verkünden die gleiche hohe und einfache Weisheit. Die griechischen Götter selbst waren nur Reflexe, von der griechischen Menschheit in die Natur geworfen; Homer, der diese menschlichen Götter schuf, giebt damit gleichsam das kleine, Swedenborg, der die ganze Welt zu einem Menschen machte, das große Einmaleins des Geistes. Das

letztere ist in diesem Fall, entgegen den entsprechenden Formationen der Elementarrechnung, einzelner und einfacher als das erstere; denn je tiefer man in die Verhältnisse der Welt eindringt desto einfacher werden sie; und das einfachste aller Verhältnisse ist es, wenn der Mensch, diese erste Eins, sich mit der Welt, dieser zweiten Eins, multipliziert: Ein mal Eins. Mag man in der Natur eine Anzahl von einzelnen Einheiten erblicken, wie die Griechen oder mag man in der gesamten Welt nur eine einzige Einheit erblicken, wie die Modernen; mag man an Götter oder an Gott glauben: immer ist es der Typus Mensch, welcher als Mittel der Erkenntniß dient und in welchem sich alles Das, was nicht Mensch ist, als eine geschlossene und eben darum organische Einheit widerspiegelt. Hier liegt der Schlüssel zur Welt! Wie man in der niederen Mathematik mit Hülfe zweier bekannter Größen und Gleichungen eine dritte unbekannte Größe zunächst eliminirt und dann fixirt; so läßt sich auch jenes unbekannte x , das Wesen und Räthsel der Welt, zunächst eliminiren und danach fixiren durch die beiden bekannten Größen „Mensch“ und „organisch“. Und daß die erste dieser beiden Größen von variabler Art ist, läßt immer neue und immer mannigfaltigere Lösungen jenes geistigen und mathematischen Weltproblems zu. Das Welträthsel lösen heißt: in der Wirklichkeit das Menschenleben dem Weltleben, und im Geiste das Weltleben dem Menschenleben parallel entwickeln; es heißt beides organisch entwickeln; es heißt beides künstlerisch entwickeln. Denn das Organische ist das Künstlerische. Organismus läßt für Schablone keinen Platz und für Mechanismus nur soviel als diesem zukommt: nämlich einen untergeordneten; dadurch ist der Wissenschaft, der Kunst, der Bildung von heute ihre Bahn vorgeschrieben: nämlich ab vom Mechanischen und hin zum Organischen! Phidias, der zuerst das *ex ungue leonem* als den leitenden Grundsatz jeder echten künstlerischen Thätigkeit aufstellte, stellte damit — bewußt oder unbewußt — auch zuerst den leitenden Grundsatz jeder echten geistigen Erkenntniß auf. Eucler hat denselben auf die äußeren Organismen des Naturlebens angewandt; in Bezug auf die innere Organisation des Weltlebens harret er noch seiner Durchführung. Aus der Klaue den Löwen und aus dem Menschen die Welt! Die Griechen betrachteten die Welt menschlich; die Modernen betrachten die Welt weltlich; es erübrigt nun noch, den Menschen weltlich zu betrachten. Wie Alles Vorhandene, so geht auch das Denken seinen stufenmäßigen Gang; es entwickelt sich absatzweise, es vervielfältigt sich; es organisirt sich.

Das Wesen des Organischen in Natur wie Kunst beruht darauf, daß es schöpferisch ist; daß es, anscheinend widersinnig, desto mehr wird je mehr man von ihm wegnimmt; und zwar in organischer Weise von ihm wegnimmt. Wer zeugt oder schafft, giebt etwas von seinem Wesen weg; aber er vermehrt es eben dadurch. Die niedere Mathematik beruht darauf, daß die darin verwendeten Grundeinheiten als stetig gleich an-

Schöpfung
Mathematik.